

Interview für die Paralympics Zeitung am 22. Februar 2010

1. Können Sie kurz beschreiben, welche Aufgaben in Ihren Zuständigkeitsbereich fallen?

Als sportpolitischer Sprecher der FDP-Fraktion befasse ich mich mit dem gesamten Bereich des Sports. Dazu zählt natürlich auch der Behindertensport.

2. Was waren Ihre Beweggründe, dieses Amt zu übernehmen?

Seit der Kindheit bin ich mit dem Sport und dessen Organisationen eng verbunden. Ich habe selbst Sport getrieben und war in Vorständen von verschiedenen Sportvereinen aktiv. Da ich weiß, wie schwer es ist, qualifizierte ehrenamtliche Mitarbeiter zu finden und den Breitensport am Leben zu erhalten, habe ich mich entschlossen, dies auch mit meiner Arbeit im Deutschen Bundestag zu unterstützen. Eine Möglichkeit ist die Mitarbeit im Sportausschuss.

3. Welche Rolle spielt der Behindertensport innerhalb Ihres Amtes?

In den vier Jahren, die ich im Sportausschuss tätig bin, habe ich auch die große Bedeutung des Behindertensportes kennen gelernt. Besonders beeindruckt haben mich dabei die Leistungen der Sportler bei den Paralympics in Peking.

4. Sind Ihre Vorhaben im Bereich des Behindertensports schwerer umzusetzen als im nicht behinderten Sportbereich oder sind hier mittlerweile keine großen Unterschiede mehr auszumachen?

Ich bin inzwischen davon überzeugt, dass sich die Gleichberechtigung des Behindertensportes im Sportbereich durchgesetzt hat. Dies wird auch dadurch dokumentiert, dass wir im Sportausschuss alle Möglichkeiten nutzen, um den Behindertensport nicht nur finanziell zu unterstützen, sondern auch die Aufmerksamkeit der breiten Öffentlichkeit auf diesen Bereich zu lenken, um auch hier die Akzeptanz weiter zu erhöhen.

5. Was möchten Sie während Ihrer Amtszeit erreichen?

In dieser Legislaturperiode hat sich der Sportausschuss vorgenommen, die weitere Angleichung des Behindertensports vor allem dadurch zu erreichen, dass es zu einer weiteren Öffnung und Nutzungsmöglichkeit aller Sportstätten kommt. So soll den Behinderten integratives Training ermöglicht werden.

6. Mit welchen anderen Abteilungen/Ressorts arbeiten Sie im Bereich des Behindertensports zusammen und wie kann man sich die Zusammenarbeit bzw. Aufgabenteilung bei diesem Thema vorstellen?

Die Zusammenarbeit mit dem Behindertensportbund ist ausgezeichnet. Wir werden über dessen Probleme und Zielstellungen ständig informiert, so dass wir zielgerichtet handeln können.

7. Vor kurzem wurde die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen ratifiziert, in der die Inklusion eine wichtige Rolle spielt. Ein Thema, das immer dringlicher wird. So klagen in Bonn mittlerweile Eltern dafür, dass ihr Kind, das eine Behinderung hat, eine Regelschule besuchen darf. Wie stehen Sie zu diesem Thema Inklusion?

Natürlich muss es unser Ziel sein, dass es auch im Bildungssystem zu keiner Trennung von behinderten und nicht behinderten Schülern mehr kommt. Indem wir die Trennung von Behinderten- und anderen Sportstätten überwinden wollen, können wir damit Beispiel geben, wie die Inklusion auch im Bildungssektor funktionieren kann. Eine ganz praktische Voraussetzung zum Beispiel wäre, wirklich an allen Schulen barrierefreien Zugang zu schaffen.

8. Wie bewerten Sie Projekte wie die Paralympics Zeitung?

Eigenständige Zeitungen und Zeitschriften können dazu beitragen, dass Selbstwertgefühl und die Bekanntheit von Athleten im paralympischen Bereich zu fördern. Trotzdem halte ich es für notwendig, dass auch die Paralympics und der Behindertensport ganz allgemein in den übrigen Medien, wie Fernsehen und Tageszeitungen, eine gleichberechtigte Rolle spielen.